

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 82 (2007)
Heft: 12

Artikel: Keckeis : kühn und klar
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-718044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keckeis – kühn und klar

Bedingungslos offen zog am 26. Oktober 2007 Korpskommandant Christophe Keckeis, der Ende Jahr abtretende Chef der Armee, im Unternehmerforum Lilienberg Bilanz über seine Jahre an der Spitze der Schweizer Streitkräfte.

Keckeis nannte mehrere Herausforderungen, denen er gegenüber gestanden sei: «Die erste war die Einsatzarmee, oft kritisiert, selten verstanden – das ist auch mein Fehler. Wir müssen bereit für den Auftrag, nicht bereit für die Inspektion sein.»

Verlorene Generation

Der Umbruch habe viele Opfer gefordert: Junge Kommandanten seien ohne Funktion, ebenso wertvolle Mitarbeiter. Traditionsreiche Verbände seien aufgelöst worden. Das alles sei in hohem Tempo erfolgt und habe zu massiven Kränkungen geführt: «Es gelang nicht, alle Mann ins Boot zu holen.»

Aber was sein musste, musste sein: «Die Armee stirbt, wenn sie sich nicht weiterentwickelt. Wir durften nicht wanken, wir mussten das Ziel im Auge behalten. Der erste Soldat der Armee muss unbeugsam sein.»

Unter Finanzdruck

Der finanzielle Druck auf die neue Armee habe schon vor dem Start eingesetzt. Jahr für Jahr seien Mittel gekürzt worden. Vorgesehen waren 4,3 Milliarden jährlich, jetzt seien es noch 3,7 Milliarden – und der Auftrag sei gleich geblieben: «Ich muss zwar keinen Gewinn machen, aber jedes Jahr 600 Millionen einsparen.»

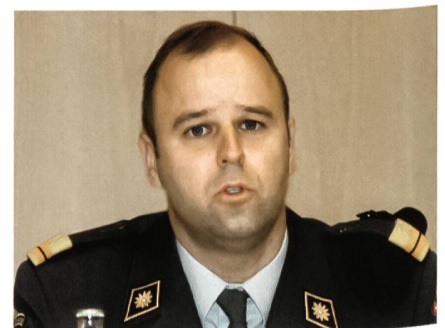
Beim Berufspersonal sei die Armee XXI mit 5300 Stellen geplant worden. Heute seien 4073 Stellen besetzt und weitere 180 bewilligt: «Aber sie sind nicht einfach zu besetzen. Einerseits boomt die Privatwirtschaft, andererseits wurden Abstriche gemacht: am Ansehen, an den Arbeitgeber-



Korpskommandant Christophe Keckeis - kritisch, kühn, klar.



Oberst John Hüsey, Präsident AVIA.



Oberstlt i Gst Bänz Roos, Kdt Pz Bat 12.

leistungen in Zeiten steigender Belastung und an den Laufbahnperspektiven.»

Als Höhepunkte nannte Keckeis die Stichworte: Jugend, Rekrutierung, Kadernachwuchs, Durchdiener, Verbandsausbildung, Auslandengagement. Wert legte der Chef der Armee auf die Feststellung: «Die

Armee hat alle Aufträge erfüllt, jeder einzelne Einsatz war ein Erfolg.»

Vor Keckeis hatten im Lilienberg Oberst John Hüsey, Präsident AVIA, und Oberstlt Benedikt «Bänz» Roos, Kdt Pz Bat 12, Thesen dargelegt, die an einer Tagung erarbeitet worden waren. *fo.*

Gegen Nostalgiker

Korpskommandant Keckeis forderte die Freiheit der Gedanken: «Das freie Denken braucht Raum. Das freie Denken darf nicht mit politischer Korrektheit abgewürgt werden.»

Ebenso dürfe die Zukunft nicht mit nostalgischen Rückgriffen auf die Vergangenheit bekämpft werden. *fo.*

Schweiz ist Ziel

Keckeis zum Terror: «Die Wirkung im Ziel wird immer verheerender. Westeuropa ist gefährdet, auch die Schweiz. Der Terror funktioniert nach dem Prinzip des fließenden Gewässers.»

Der Terror schlage immer dort zu, wo am einfachsten die grösste Wirkung erzielt werden könne. *fo.*

Leutnant in einem Jahr

Als Erfolg wertete Keckeis die neue Ausbildung: «Dass ein junger Schweizer in einem Jahr Leutnant werden kann, bewährt sich. Der Kadernmangel bei den Subalternoffizieren und den Kommandanten ist überwunden.»

Das Einstehen für die Miliz habe da kein Abrücken erlaubt. *fo.*